

Mittwoch, 17. Januar, 19.30 Uhr

Wolfgang Borchert – seine Sicht der Menschen in Kurzgeschichten und Gedichten

Lesung mit Kai Maertens und Nils C. Freytag

Graphic Novel Recordings von Tina Nispel

Wolfgang Borchert, geboren 1921 in Hamburg, gestorben 1947 in Basel, wurde vor allem durch sein Heimkehrer-Drama „Draußen vor der Tür“ bekannt. Er verfasste zudem zahlreiche Gedichte und Geschichten, die z. T. einen wohlwollen und fast fröhlichen Blick auf seine Zeitgenossen ermöglichen, fernab von Krieg und Unmenschlichkeit. Gelesen wird u. a. „Schischyphusch – oder Der Kellner meines Onkels“.



Während der Lesung wird die Hamburger Grafikerin Tina Nispel das Gehörte spontan in kleine gemalte Kunstwerke übersetzen, die am Ende des Abends zu Gunsten des Mahnmals St. Nikolai versteigert werden.

Kai Maertens, ist Hamburger, Schauspieler und Regisseur. Nils C. Freytag, ebenfalls Hamburger, studierte Politikwissenschaft und Psychologie und kam nach Stationen in Werbung und PR zum gesprochenen Wort. *Eintritt € 6,- / ermäßigt € 4,-*

Während der Lesung wird die Hamburger Grafikerin Tina Nispel das Gehörte spontan in kleine gemalte Kunstwerke übersetzen, die am Ende des Abends zu Gunsten des Mahnmals St. Nikolai versteigert werden.

Montag, 22. Januar, 19.00 Uhr

Ausstellungseröffnung:

„Aktion Reinhardt“ – Sie kamen aus dem Ghetto und gingen ins Unbekannte

Landesrabbiner Shlomo Bistrizky: Grußwort und Kaddisch
Dr. Steffen Hänchen, Vortrag: Die ehemaligen Lager der „Aktion Reinhardt“. Historischer Rückblick und die Gedenkstätten heute.
Raphaela Kula: die Bielefelder Künstlerin erläutert ihre Installation „a place of murder and the sky is blue“

Musik: Trio d’anches mit Stücken von Erwin Schulhoff

Sobibor ist neben Belzec und Treblinka einer jener vergessenen Orte der „Aktion Reinhardt“, der Tarnname der Nationalsozialisten für die vollständige Ermordung der Jüdinnen und Juden im Generalgouvernement (heutiges Ostpolen). In den Jahren 1942 bis 1943 wurden mehr als 1,5 Millionen Menschen in der „Aktion Reinhardt“ ermordet, darunter 50.000 Sinti und Roma. Allein im Vernichtungslager Sobibor wurden 170.000 aus ganz Europa deportierte Juden und Jüdinnen direkt nach ihrer Ankunft ermordet. Der Häftlingsaufstand und das Nahen der Roten Armee beendeten das Morden dort.

Die Ausstellung wurde von der Gedenkstätte Majdanek erarbeitet.

Nach einer Einführung zum Ablauf der „Aktion Reinhardt“ geht der Vortrag der Frage nach, was mit den Orten des Massenmordes nach Kriegsende geschehen ist. Wie hat sich die Topographie im Laufe

der Jahrzehnte verändert, welche Gedenkstätten sind entstanden, welche Bildungsarbeit findet statt.

Dr. Steffen Hänchen begleitet seit vielen Jahren als Mitarbeiter des Bildungswerks Stanislaw Hantz e. V. Bildungsreisen an die Tatorte des Holocaust in der Region Lublin, aber auch in der Ukraine und dem Baltikum.

In ihrer Installation „a place of murder and the sky is blue“, die während der Ausstellung zur „Aktion Reinhardt“ im Mahmal St. Nikolai zu sehen ist, versucht sich die **Bielefelder Künstlerin Raphaella Kula** den Möglichkeiten und der Bedeutung von Gedenken mit Blick auf die heutige Zeit anzunähern. Mit den Mitteln der Kunst reflektiert sie gesellschaftlich relevante Themen und entwickelt für bestimmte Fragestellungen/Auseinandersetzungen eine eigene Form und Ausdrucksweise.

Eröffnungsveranstaltung: Eintritt frei

Die Ausstellung wird gezeigt vom 23. Januar bis zum 29. März 2018, täglich 10.00 bis 17.00 Uhr.

Eintritt: € 6,- (Das Ticket berechtigt auch zum Besuch der Dauerausstellung „Gomorra 1943“ und einer Fahrt mit dem gläsernen Panoramalift auf den Kirchturm.)

Mittwoch, 14. Februar, 19.00 Uhr

Endstation Sobibor, Treblinka, Majdanek – Leidenswege Hamburger Juden

Die Zielorte der Jüdinnen und Juden, die aus Hamburg direkt deportiert wurden, sind namentlich bekannt. Doch in den 1930er Jahren waren tausende Juden in die Nachbarländer geflüchtet, die nach dem Einmarsch deutscher Truppen zur Falle wurden. Über das Lager Westerbork in den Niederlanden oder Gurs in Frankreich wurden sie mit den einheimischen Juden und anderen Flüchtlingen in die Todeslager der Aktion Reinhardt deportiert und ermordet. Andere hatten zunächst von Hamburg aus den Deportationsbefehl in das „Altersghetto“ und „Vorzugslager“ Theresienstadt erhalten, das sich dann für etliche als Durchgangsstation nach Treblinka erwies.



Dr. Beate Meyer, Institut für die Geschichte der deutschen Juden, (Einführung) und MitstreiterInnen aus dem Projekt „**Stolpersteine in Hamburg – biographische Spurensuche**“ stellen fünf Lebens-, Flucht- und Leidensgeschichten von Hamburger Jüdinnen und Juden vor, die den Tod in einem dieser Lager fanden.

Eintritt frei.

Montag, 19. Februar, 19.00 Uhr

„Untergetaucht, um zu überleben“

Zeitzeugengespräch mit der Holocaust-Überlebenden

Rozette Kats (Amsterdam)

Die Niederländerin Rozette Kats, Jahrgang 1942, erfährt am Vorabend ihres sechsten Geburtstages, dass sie das Kind jüdischer Eltern ist, die den Holocaust nicht überlebt haben. Ihr Onkel, der einzige weitere Überlebende der Familie, vermag nicht, über die ermordeten Verwandten zu sprechen. Ihren Rettern und Pflegeeltern spielt Rozette das fröhliche Kind vor, doch es plagen sie Ängste und mit zunehmendem Alter auch Fragen über das Leben und Sterben ihrer Eltern. Erst Mitte der 1980er Jahre erhält Rozette Kats von ihrem Onkel ein Hochzeitsbild ihrer Eltern. Später erfährt sie, dass ca. drei Monate vor der Deportation der Eltern nach Auschwitz-Birkenau ihr Bruder geboren wurde. Es ist ein langer und schmerzlicher Prozess für Rozette Kats, mit dem Schatten der Vergangenheit leben zu lernen, der ihr vor allem durch ein vielfältiges Engagement in der Erinnerungsarbeit auf beeindruckende Weise gelungen ist. Rozette Kats erzählt im Gespräch mit Raphaella Kula (Bielefeld) über ihr Leben und die lange Suche nach der eigenen Identität.



Weitere Veranstaltung mit Rozette Kats: Dienstag, 20. Februar, um 10 Uhr, KZ-Gedenkstätte Neuengamme, Studienzentrum, Jean-Dolidier-Weg 75, 21039 Hamburg. Anmeldung unter ulrike.jensen@bkm.hamburg.de (speziell für Schulklassen).

Eintritt frei. Die Veranstaltungen werden unterstützt von der Stiftung Erinnerung, Verantwortung und Zukunft (EVZ), Berlin.

Donnerstag, 8. März, 19.00 Uhr

„BIGOS, ZOB und JOB“ Eine Polin in Deutschland

Autorenlesung mit Anna Piasecka

Anna ist in Polen aufgewachsen. Sie hatte kein gewöhnliches Kinderleben und musste quasi vom Kleinkindalter an ein Erwachsenenleben führen. Später ergriff sie die Chance, in Deutschland Betriebswirtschaft zu studieren, obwohl sie kein Deutsch sprach. Anna hat sich durch viele peinliche und harte Situationen durchgebissen. Später folgte ein anstrengendes Berufsleben, in dem Anna immer öfter keinen Sinn sieht. „Es geht um das Schicksal einer Migration zwischen Aufbruch und Ankommen und um die Suche nach einer neuen Identität und Selbstbestimmung“, sagt Anna Piasecka über ihr Buch. Ohne große Schnörkel berichtet die Autorin von ihren Erfahrungen in Polen und in Deutschland. Dabei spickt sie ihren Text mit kritischen Fragen und regt zum Nachdenken an.

Eintritt frei. Eine Veranstaltung in Kooperation mit der Deutsch-Polnischen Gesellschaft Hamburg.

Dienstag, 20. März, 19.00 Uhr

Die Deportationen aus Hamburg 1940-1945 – was geht uns das heute noch an?

Vortrag und Diskussion zur Konzeption des Dokumentationszentrums denk.mal Hannoverscher Bahnhof



Foto: Miguel Ferraz

Vom ehemaligen Hannoverschen Bahnhof in Hamburg wurden in den Jahren 1940 bis 1945 über 8000 Juden, Sinti und Roma in Ghettos, Konzentrations- und Vernichtungslager verschleppt. Seit Mai 2017 erinnert der Gedenkort denk.mal Hannoverscher Bahnhof im Lohsepark mit 20 Namenstafeln an die Deportierten. In den nächsten Jahren wird in räumlicher Nähe ein Dokumentationszentrum über den historischen Kontext der Verbrechen, die Verfolgten und die Tätergruppen informieren.

In dem Vortrag und dem anschließenden Gespräch werden **Dr. Oliver von Wrochem, Karin Heddinga und Dr. Kristina Vagt** (alle KZ-Gedenkstätte Neuengamme) über die Konzeption der geplanten Dauerausstellung im Dokumentationszentrum berichten sowie über aktuelle Rechercheergebnisse und Interviewprojekte, die sich insbesondere mit den Verfolgten- und Tätergruppen auseinandersetzen.

Eintritt frei. Eine Veranstaltung in Kooperation mit der KZ - Gedenkstätte Neuengamme.

Eintritt frei. Eine Veranstaltung in Kooperation mit der KZ - Gedenkstätte Neuengamme.

Mittwoch, 28. März, 19.00 Uhr

Deutsch-Polnisches Geschichtsbuchprojekt „Europa - unsere Geschichte“

Vortrag und Gespräch mit **Christiane Brandau**, Georg-Eckert-Institut - Leibniz-Institut für internationale Schulbuchforschung, Braunschweig.

„Europa – unsere Geschichte“ setzt als von Deutschen und Polen gemeinsam erarbeitete Schulbuchreihe einen Dialog fort, den Historiker, Geografen und Geschichtsdidaktiker beider Länder seit Jahrzehnten führen – vor allem im Rahmen der gemeinsamen Deutsch-Polnischen Schulbuchkommission. Im Jahr 2016 erschien der erste Band der für den regulären Unterrichtsgebrauch in Deutschland und Polen gedachten Schulbuchreihe. An deutschen und polnischen Beispielen wird darin die Diversität historischen Erinnerns offengelegt. Dieser transnationale Ansatz versteht sich als eine Antwort auf die Frage, wie ein europäisches Geschichtsbewusstsein der Zukunft aussehen könnte und zielt auf die weitere Verbesserung der deutsch-polnischen Verständigung.

Eintritt frei. Eine Veranstaltung in Kooperation mit dem Georg-Eckert-Institut, der Landeszentrale für politische Bildung Hamburg und der Deutsch-Polnischen Gesellschaft Hamburg.

Kultur in der Krypta: Ob Vortrag, Lesung oder Konzert – das Mahnmal St. Nikolai bietet vielfältige kulturelle Veranstaltungen an.

Erinnern im Mahnmal: Das Mahnmal St. Nikolai gedenkt regelmäßig historischer Ereignisse, die im Zusammenhang mit dem Zweiten Weltkrieg stehen.

Gäste im Mahnmal: Regelmäßig finden in der Krypta des Mahnmals Gastveranstaltungen statt – die Räumlichkeiten können gemietet werden.

Aktuelle Programhinweise und -änderungen entnehmen Sie bitte unserer Homepage: www.mahnmal-st-nikolai.de

Tickets: Die Abendkasse öffnet 30 Minuten vor Beginn der Veranstaltung. Telefonische Reservierungen können Sie unter 040 – 37 11 25 vornehmen.

Sie können die stimmungsvolle Krypta des Mahnmals St. Nikolai auch für Ihre Veranstaltungen mieten. Für Buchungsanfragen sprechen Sie uns gerne an: Tel. 040 - 429 033 26 oder info@mahnmal-st-nikolai.de



Carillon-Konzert: jeden Donnerstag um 12.00 Uhr findet ein halbstündiges kostenloses Carillon-Konzert auf dem Turmglockenspiel statt.

Das Museum und der Aussichtsturm sind täglich von 10.00 bis 17.00 Uhr geöffnet.

Mahnmal
St.Nikolai 

„Aktion Reinhardt“ –
Sie kamen aus dem Ghetto
und gingen ins Unbekannte
Ausstellung
vom 22.1. bis zum 29.3.2018

Gedenkallee Sabibor

Veranstaltungsprogramm

2018
JANUAR
FEBRUAR
MÄRZ

Mahnmal
St.Nikolai 
Museum | Aussichtsturm

Mahnmal St. Nikolai
Willy-Brandt-Str. 60
20457 Hamburg
Tel. 040 - 37 11 25
www.mahnmal-st-nikolai.de



Besuchen Sie uns
auf FACEBOOK
facebook.com/st.nikolai